Der Morgenstern.

Gedruckt und herausgegeben von Benjamin Burkholder in Waterloo, (Wellington Distrikt,) Canada.

Recht und Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Band 2.] Donnerstag, May 13, 1841. [No. 34.

Dichterstelle.

Frühlingslied

Schon ist bei Nachtigallgetön
Der Schnee dem Klee gewichen,
Der Lenz durchwürzet Thal und Höhn
Mit neuen Wohlgerüchen.
Die Erd enthüllet ihre Brust,
Mit Saft und Kraft erfüllet.
Der zarte West, der Felder Lust,
Hat nun den Nord gestillet.

Dort hat der Silberklare Bach
Den Harnisch ausgezogen,
Die Welle jagt der Welle nach,
Vom bunten Kies gesogen.
Das Thauen macht die Augen frisch;
Die liebe Wollenheerde,
Gelabt vom neubesetzten Tisch,
Hüpft auf begrünter Erde.

Wie girrt die heis're Turteltaub
Und zwitschern fromme Schwalben!
Seht, grünlich weiße Blüht' und Laub
Entknospen allenthalben;
Sie bauen diesen Schattenthron
Der Luft beschwingten Gästen.
Die Rose knüpft die Dornenkron
Aus schwachen Stachelästen.

Der Sonne Gluth, mein Arbeitsfreund,
Lehrt früher dich erwachen!
Allein der dürre Rebstock weint,
Wenn Feld und Waldung lachen.
Die hochgeschätzte Tulipan
Durchbricht die rauhe Stätte,
Zeucht ihre fremden Kleider an,
Und siegprangt in die Wette.

Der Bienenmarkt, der Blumenplan
Lockt Mädchen, sich Violen,
Narcissen, Rosen, Majoran,
Und Lilien zu holen.
Die kleinen Honigvögelein
Seht Zurück destilliren!
Sie hängen in die Wachsburg ein,
Was sie zusammenführen.

Ach! Gott, der mit so reichem Gut
Bekrönt des Jahres Zeiten!
Gieb, daß wir uns mit frohem Muth
Zum Paradies bereiten,
Wo Segen ohne Gränzen ist,
Und ew'ge Frühlinghelle,
Wo du die schönste Schönheit bist,
Und des Entzückens Quelle!

Gemeinnütziges.

Mittel Honig zu erhalten, ohne die Bienen zu tödten.

Die Bewohner von Cachemir haben eine einfache Art, den Bienen ihren Honig zu nehmen, ohne sie zu tödten, welche Mooreroft also beschreibt: Der Hausherr löset, nachdem er sich einen Wisch von trokenem Reißstroh zurecht gemacht, und etwas brennende Holzkohlen auf eine irdene Schüssel zusammengelegt hatte, mit einer Sensenspize die innere Klappe des Bienenstocks ab, so daß man nun die Waben, wie sie oben an dem Bienenstock herabhingen und beinahe ganz mit Bienen bedekt waren, deutlich sah. Die lezteren benahmen sich aber dabei durchaus nicht feindlich, oder versuchten etwa in das Zimmer zu fliegen. Hierauf wurde das Reißstroh auf die Kohlen gelegt und die Schüssel dicht an die Oeffnung des Stokes gehalten, worauf der Mann den Rauch stark gegen die Waben blies, das Stroh jedoch sogleich wegnahm, als es Feuer gefangen hatte, um die Bienen nicht zu verbrennen, und die Flamme auslöschte, ehe er es wieder brauchte. Die Bienen drängten sich nun, von dem Rauche beinahe erstikt, mit solcher Schnelligkeit nach dem äusseren Ausgange, daß der Stok in wenigen Minuten von seinen Bewohnern ganz geräumt war, worauf der Mann, mit Hülfe seiner Sichel, die im zunächst befindlichen Waben ausschnitt, sie in eine untergehaltene Schüssel auffing, und ungefähr ein Drittheil der Waben, welche der äußern Oeffnung am nächsten waren, zurückließ. Hierauf lehnte er die innere Scheibe wieder vor, fegte rasch einige Bienen welche noch an den Waben hingen, ab, obgleich sie nur betäubt zu sein schienen, und warf diese weg. Da ich mehrere andere bewegungslos auf dem Boden des Stokes liegen sah, so fragte ich, ob diese todt oder nur betaubt wären, und erhielt zur Antwort, daß sie sich wieder erholen würden, wovon ich indeß nicht ganz überzeugt war. Die vertriebenen Bienen kehrten zurük, sobald der Stok wieder frei von Rauch war und ohne Jemand zu stechen; das ganze Geschäft war in 10 Minuten beendigt und, wie die Leute behaupten, ohne bedeutenden Verlust. Der Honig hatte eine helle Farbe und einen so reinen und angenehmen Geschmack, wie der von Narbonne, auch weniger von dem Cleistrigen, der ihm eigen ist. Man behauptet, daß ein alter Schwarm mehr Honig gebe, als ein junger, u. daß die Bienen-Familien meistens vor Alter sterben. Man sagte mir, daß es nichts Ungewöhnliches sey, daß man denselben Schwarm 10, ja selbst 15 Jahre hintereininander behalte, und führte sogar Beispiele an, wo dieselbe Bienenfamilie zwanzig Jahre geblieben war. Doch hielt man dis für etwas sehr Seltenes. Da die Bienen auf diese Weise gewissermaßen zu Hausthieren werden, so sind sie auch ungleich sanfter, wie die in Europa und es ist möglich, daß sie durch die Gewöhnung an die Umgebungen einen Theil ihrer natürlichen Reizbarkeit verlieren, und so viel arbeitsamer werden. [Ceres.

Aufbewahrung der Kartoffeln in Erdgruben während des Sommers.

Den Winter über werden die Kartoffeln auf die bekannte Art in Gruben aufbewahrt. Im April oder Mai öffnet mann die Gruben, wirft die angefaulten weg, bricht denen, die gekeimt haben, die Keime ab, gräbt am Abend an einem troknen Ort, wo möglich im Schatten eines Baumes, einer Wand oder eines Heuhaufens, eine Grube, und füllt diese beinahe voll Wasser, welches sich bis zum folgenden Morgen ganz in die Erde gezogen haben wird. Dann werden die Kartoffeln eingeschichtet, und so oft eine Quantität eingelegt ist, wieder begossen. Ist die oberste Schichte mit Erde gleich, so werden sie mit frischem Wasen bedekt, so daß die grüne Seite nach den Kartoffeln gekehrt ist, und dann wieder tüchtig begossen. Zulezt wird das Ganze zwei Fuß hoch mit Erde beschüttet, und diese mit den Spaten recht fest geschlagen. Von 3 zu 4 Wochen müssen die Kartoffeln in gleicher Art immer wieder in eine frische Grube umgelegt werden. Sollte die Witterung sehr heiß, und die Grube nicht im Schatten angelegt sein, so thut man wol, eine Matte ungefähr einen Fuß hoch über der Erde darüber hinzubreiten, so daß die Luft dazwischen hindurchstreichen kann. Durch dieses Verfahren bleiben die Kartoffeln bis in den September bei vollkommen gutem Geschmack: und selbst wenn sie vor dem ersten Einlegen in diese Gruben durch Mangel an Vorsicht oder beim Transport gelitten haben sollten, erhalten sie nach einigen Tagen ihre Frische u. ihre Schmackhaftigkeit vollkommen wieder. [ib.

Die Lawyer und der Kirische.

Eine Anzahl Lawyer setzte sich neulich in einem unserer Wirthshäuser zum Mittagessen. Während dem kam ein Hungriger von Emeralds Insel hinein und fragte für Mittagessen. Der Wirth bat ihn daß er warten möchte bis die Herren gegessen hätten, worauf ihn einer der Lawyer zuflisterte: ‚Lassen sie ihn zwischen uns sitzen, wir werden uns etwas Spaß mit ihm machen.‘ Der Kirische nahm Platz am Tisch.—Ihr seid nicht in diesem Lande geboren mein Freund?

‚Neun Herr, ich ward in Irrland geboren.‘

‚Lebt Euer Vater noch?‘

‚Nein Herr, er ist todt.‘

‚Was ist Euere Beschäftigung

‚Ein Pferdehändler, Herr.‘

‚Was war Eures Vaters Geschäft?‘

‚Pferdehändler, Herr.‘

‚Hat Euer Vater hier Jemand betrogen?‘

‚Ich vermuthe er hat Viele betrogen.‘

‚Wo denkt ihr ist er hingekommen?‘

‚In den Himmel, Herr.‘

‚Und was denkt ihr treibt er dort?‘

‚Pferdehandeln Herr.‘

‚Hat er dort Jemand betrogen?‘

‚Er betrog einen glaube ich.‘

‚Warum verklagten sie ihn nicht?‘

‚Weil sie das ganze Himmelreich durchsuchten und nicht einen einzigen Lawyer darin finden konnten.‘

—o—

Ein brittisches Schiff, litt Schiffbruch auf seinem Wege von China nach London. Sechzig Personen befanden sich darauf, von welchen 34 umkamen.

Europäische Nachrichten.

(Aus der New-Yorker Staats Zeitung.)

Die mit dem Dampfschiffe Columbia in Boston empfangenen europäischen Neuigkeiten haben in Rücksicht der Streitigkeiten zwischen den Ver. St. u. Großbrittanien einen noch friedlicheren Charakter als die vorher erhaltenen. John Bull und Bruder Jonathan werden sich vorläufig noch keine blutigen Köpfe schlagen. In London sollen von Hrn. Fox Depeschen eingetroffen sein, die jede Befürchtung, daß die Ver. St. Regierung kriegerisch gesinnt sei, vollständig heben.

Mit großer Mehrheit haben die franz. Pairs- und Deputirtenkammern die schleunigste Befestigung von Paris genehmigt. Ausser den Soldaten sollen 36,000 Arbeiter angestellt werden, um dieses große Werk auszuführen. Ueber die östliche Frage hat sich Frankreich mit den übrigen Großmächten freundschaftlich verständigt und mit ihnen gemeinschaftlich die Grenzlinien der Macht des Großsultans bestimmt.

Der große Themse-Tunnel sollte binnen Kurzem eröffnet, und sein Erbauer zum Ritter geschlagen werden.

Prinz Albert hat der britischen Regierung bereits 60,000 Pf. St. gekostet, und scheint ein sehr kostspieliges „Spielzeug“ zu werden.

—o—

Vorigen Samstag traf hieselbst der Great Western nach einer 16tägigen Fahrt ein, und überbrachte fernere Gewißheit, daß das Parlament und die britische Regierung ihren drohenden kriegerischen Ton gegen die Ver. Staaten sehr herabgestimmt haben.

Das Dampfschiff President verließ New-York am 11. März, war bereits 27 Tage auf der Reise und noch nicht eingetroffen, als der Great Western steuerte, während schon ein Paketschiff, das am 19 absegelte, angelangt war. Es werden deshalb mancherlei Befürchtungen über das Schicksal dieses Dampfschiffes laut; doch ist wohl am wahrscheinlichsten, daß es heftige Stürme beschädigten und die Reise, nach Verbrauch des Kohlenvorraths, mit den Segeln nur langsam fortgesetzt werden konnte, oder daß es nach den Azorischen Inseln steuerte, um Kohlen einzunehmen.

Im Drury Lane Theater in London führt seit einiger Zeit eine deutsche Operngesellschaft mit vielem Glück deutsche Opern auf.

—o—

Algier. In allen von den Franzosen besetzten Distrikten in Afrika ist das Kriegsgesetz proklamirt worden.

—o—

Maria Christina, Exregentin von Spanien, die sich bisher in Rom aufhielt, wurde in Paris erwartet.

—o—

In Marseille und Carcassonne ist eine Verschwörung entdeckt worden. Vorgenommene Haussuchungen haben der Polizei eine Menge Waffen und Schießvorräthe in die Hände geliefert.

Mehemed Ali hat gegen den Hattischeriff der hohen Pforte, worin das Erbrecht auf Agypten nur bedingungsweise zugestanden war, protestirt, und die 5 großen Mächte erklärten in einer zu Therapia im Hause Lord Ponsonbys gehaltenen Conferenz der türkischen Regierung, daß sie entweder Mehemed Ali's Forderung gewähren, oder auf jeden ferneren Beistand der 5 Mächte verzichten müsse. Es bleibt daher kein Zweifel übrig, daß der türkische Sultan sein vorbehaltenes Bestätigungsrecht der ägyptischen Nachfolger Mehemed Ali's aufgeben werde.

—o—

Es ist jetzt ein eisernes Dampfschiff in England im Bau, welches einen Gehalt von 3600 Tonnen und eine Maschine von 1000 Pferdekraft erhalten soll; der Great Western hat nur 1200, der Präsident 2000 Tonnen Gehalt. Das neue Schiff erhält den Namen Mammouth, ist zur Fahrt nach den Ver. St. bestimmt, die es in 10(?) Tagen zurücklegen soll, und bietet seiner Größe wegen den Vortheil, daß es seinen Kohlenvorrath für die Hin- und Herreise einnehmen kann.

Die vielbesprochene und höchst interessante Bohrung nach dem artesischen Brunnen in dem Schlachthause von Grenelle zu Paris hat endlich am 26. März ihre Aufgabe gelöst. Nachdem das Instrument die ungeheure Tiefe von 650 Meter (1784 preuß. Fuß) erreicht hatte, traf es auf das Wasser, welches sogleich emporsprang. Wie man erwartete, ist das Wasser warm, da die Hitze des Bohrlochs mit dessen Tiefe zunahm. Die Bohrkosten belaufen sich auf 160,000 Fr., und wurden von der Stadt getragen. Der Brunnen liefert etwa 3000 Eubikmeter des Tages. Der Strahl geht 30 Fuß über die Oberfläche hinaus, was hinlänglich ist, ohne weitere Druckwerke die ganze Vorstadt St. Germain mit dem nöthigen Wasser zu versehen. Die Stadt Paris hat dem Beaufsichtiger der Bohrung, Hrn. Mulot, eine jährliche Rente von 3000 Fr. bewilligt, die zum Theil auf seine Frau übergeht.

Mainz, 23. März. Kaum hat die Ueberraschung über die Mordthat in Flonheim bei Alzey, wo ein junger, einer ansehnlichen Familie angehöriger Mensch seinen bisherigen guten Freund in einem Anfalle von Eifersucht durch einen Flintenschuß tödtete, bei den Bewohnern etwas nachgelassen, als die Kunde von einem neuen Verbrechen, das vor einigen Tagen in der Nähe von Osthofen bei Worms verübt wurde, sich verbreitet. Ein verdächtiger, von Gendarmen transportirter Mensch bat, ihm die Handschellen abzunehmen. Sobald der menschlich gesinnte Gendarm dies that, zog jener ein Messer hervor, durchstach letztern den Hals und entfloh. Der Gendarm starb eine Stunde darauf und der Verbrecher wurde wieder eingefangen.

Köln, 22. März. Die Bestätigungsurkunde für die Bonn-Kölner Eisenbahn ist nunmehr erschienen.

Am 30. und 31. Mai wird in Köln das drei und zwanzigste „niederrheinische Musikfest“ gefeiert werden.

München, 20. März. Man hört noch immer, unser König werde im Verlauf der nächsten Woche nach Italien abreisen. Die Reise geht zunächst nach Rom und später nach Neapel, eigentlich nach der Insel Ischia. —Die Entweichung der Hofschauspielerin Mad. Schenk giebt zu vielem Gerede Anlaß.

Straßburg, 20. März. Die Truppenbewegungen im Elsaß haben sich mit dem eintretenden Frühling sehr vervielfältigt. Es ist beinahe ermüdend, die verschiedenen Züge und Kreuzgänge derselben im Einzelnen zu verfolgen. Man begreift diese ausserordentliche Thätigkeit um so weniger, als man bisher ganz an das stationäre System gewöhnt war.

Aus Mähren, 15. März. Schon seit ein Paar Jahren hat sich in einigen Gemeinden Mährens, namentlich gegen Schlesien hin, ein Geist geregt, welcher die Regierung in Bezug auf eine überhand nehmende Verbreitung des Protestantismus hier besorglich machte. Es ging viel Gerede über den Einfluß und die Mitwirkung einer religiösen Propaganda von Aussen in dieser Angelegenheit herum, was aber bisher nicht erwiesen worden. So viel ist gewiß, daß sich die Convertiten in Mähren seit einiger Zeit vermehren, und Unpartheiische sind nicht abgeneigt, diese Erscheinung der Schuld eines Theiles der katholischen Geistlichkeit selbst, und des durch sie vernachlässigten Unterrichts der Bevölkerung beizumessen. In Warnowitz wurde ein akatholisches Bethaus errichtet, dessen Oeffnung jedoch die österreichische Regierung untersagt hat.

Rom, 16. März. Ueber die bevorstehende Reise des Monf. Capaccini vernimmt man, daß diese nicht blos auf Holland beschränkt sei, sondern daß er mehre Länder, namentlich Deutschland, besuchen werde. Die noch immer nicht geschlichtete Angelegenheit der Erzdiöcese Köln soll dabei besonders in Betracht kommen, und man glaubt, daß der Prälat zu seiner Reise mehr als ein Jahr Zeit nöthig haben werde.

Ungarn. Pesth, 12. März. Mit den Streitigkeiten über die gemischten Ehen scheint es bei uns ärger werden zu wollen, und oft genug hat es bereits blutige Köpfe abgesetzt. Würden die Kanzeln zur Aufregung der Gemüther in gleicher Weise benutzt, wie die Presse, dann dürfte es bald zum Aergsten führen. Man muß jedoch in diesem Bezug den Geistlichen beider Konfessionen das ihnen gebührende Lob der Mässigung geben.

Schweiz. Was immer über Volksversammlungen in den Kantonen Zürich, Tessin und Wallis geschrieben werden mag, kann man ein- für allemal als Rauch betrachten. Auf Explosionen, wie dieselben in den Jahren 1839 und 40 in jenen Kantonen stattgefunden haben, folgt ein längeres Ausruhen. Bedeutungsvoller waren Volksversammelungen in den Kantonen Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Basel und Waadt, wo die gegenwärtige Ordnung der Dinge vor beiläufig 9 Jahren gegründet worden ist, und daher kaum mehr lange unverändert bleiben wird. Am sichersten vor solchen periodischen Erschütterungen sind die rein demokratischen Kantone, wo das Volk in alljährlicher Landsgemeinde gesetzlich dazu berufen wird, das Regiment zu ändern, falls ihm dasselbe nicht mehr gefällt. Die Gewißheit, in Jahresfrist die Regierung unter genauester Beachtung aller Formen absetzen zu können, verhindert jede Auflehnung im Laufe des Jahres. In den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwald